

gewerbevereins, die sich jetzt noch im Buchgewerbehaus befinden, unterzubringen. Dann wäre allerdings für den Graphiker und Buchgewerbetreibenden ein Bildungszentrum von ganz einzigartiger Art in Leipzig vorhanden, aber auch ein gewisser räumlicher Zusammenhang mit dem Buchhandel gelöst. Indessen ist dieser Zusammenhang schließlich doch von so untergeordneter Bedeutung, als daß er, wo es Größeres gilt, entscheidend in Frage kommen könnte. In der Hauptversammlung des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum am 19. Dezember v. J., in der Herr Geheimrat Vollmann den Jahresbericht erstattete, lösten diese Mitteilungen große Befriedigung aus (s. Bbl. 1920, Nr. 295). Den Anwesenden wurde zum Schlusse noch ein besonderer Genuß durch einen Vortrag geboten, den Herr Dr. Leidinger, Direktor der Handschriftenabteilung an der Bayerischen Staatsbibliothek in München, über »Meisterwerke der Buchmalerei« hielt. Er wies darauf hin, daß die kostbaren Handschriftensätze der Bibliotheken unrettbar dem Untergange geweiht seien. Aufgabe der Bibliotheken müsse es sein, sie zu schonen und möglichst auf lange Zeit hinaus zu erhalten. Zu diesem Zwecke könnten mustergültige Reproduktionen erheblich beitragen, weil sie in sehr vielen Fällen eine Benützung der Originale überflüssig machten. Im Anschluß daran gab der Vortragende eine kultur- und kunstgeschichtliche Übersicht über die mittelalterliche Buchmalerei im allgemeinen und lehnte sich dabei an die reichen Schätze der Bayerischen Staatsbibliothek an, wie sie in Proben in seinem bei Hugo Schmidt in München erschienenen Werke »Meisterwerke der Buchmalerei. Aus Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München« in mustergültiger Reproduktion niedergelegt sind. An den Vortrag schloß sich eine Besichtigung des Werkes an, das in den Räumen des Museums als Ganzes und in einzelnen Tafeln ausgestellt war. Das Werk hat seine für den Buchhandel bemerkenswerte Geschichte. Es verdankt seine Entstehung lediglich dem Wagemut des Verlegers, dem zu Ohren gekommen war, daß Dr. Leidinger gelegentlich eines internationalen Kongresses darauf hingewiesen hatte, daß sich noch niemals ein Verlag gefunden habe, der es gewagt hätte, diese Schätze zu heben. Hugo Schmidt entschloß sich schnell trotz gewaltiger Schwierigkeiten, die dem Plane entgegenstanden. 1920 wurde mit der technischen Ausführung begonnen. Erfahrene Kräfte der Firma J. Brudmann A.-G. in München und der Buchbinderei von Julius Hager in Leipzig nahmen sich der ihnen gestellten Aufgaben wie einer persönlichen Ehrenangelegenheit an. Ein Leipziger Künstler, Herr Schulze-Zasmer, besorgte die Gestaltung des Einbandes. Durch engstes Hand-in-Hand-arbeiten aller Beteiligten wurde hier in einer Zeit größter Material- und Herstellungsschwierigkeiten ein Meisterwerk geschaffen, das sich vor aller Welt sehen lassen kann und Zeugnis ablegt von der Stärke der Kräfte und Leistungen des deutschen Buchgewerbes in schwerster Zeit.

Wiederholt ist in diesen Briefen schon auf die Kunstschätze hingewiesen worden, die wir in unserem Städtischen Museum der bildenden Künste besitzen. Wir können mit mancher größeren Bildergalerie vielleicht nicht wetteifern, haben aber gleichwohl allen Grund, auf unseren Besitz stolz zu sein. Zu den bereits vorhandenen Beständen an Schöpfungen Arnold Böcklins, denen ein besonderer Raum gewidmet ist, sind neuerdings drei Bilder aus dem Nachlasse Max Klingers getreten, darunter die 1875 entstandene »Flora«. Seit geraumer Zeit fehlte es dem Museum an einem Katalog oder Führer, ein Mangel, der sich deshalb besonders fühlbar machte, weil neuerdings weitere Volkskreise der Galerie ihr Interesse zuwenden. So zählt das Museum Sonntags allein immer etwa 3000 Besucher. Dieser Umstand gab dem Verlage von H. Haessel Veranlassung, einen lange gehegten Plan zu verwirklichen und einen kunstgeschichtlichen Führer durch das Museum herauszugeben, der nunmehr in seinem ersten Teile fertig vorliegt*) Geschmückt ist er mit

*) Leipziger Museumsführer. Museum der bildenden Künste zu Leipzig. I. Gemälde der Gegenwart und des 19. Jahrhunderts. Zugleich Anleitung zum Verständnis künstlerischer Werke. Von Dr. phil. Hildegard Seyne. Mit 53 Abb. u. einer Farbendrucktafel. Kl. 8°. 103 S. Leipzig 1921, H. Haessel Verlag. Ladenpreis kart. M. 8.80.

Böcklins »Flora«, die hier erstmalig in farbiger Wiedergabe erscheint, und mit vielen anderen Bildern in Azung auf Kunstdruckpapier. Man kann dem Verleger, der für eine gediegene Ausstattung des Führers bedacht war, nur guten Erfolg seines Unternehmens wünschen, zumal da ja der weitere Ausbau des Führers hiervon abhängig ist. Die Verfasserin hat es zudem verstanden, die behandelten Gegenstände in den Rahmen einer kunstgeschichtlichen Übersicht zu fassen.

Eines Bücherjubiläums muß noch gedacht werden. Das Leipziger Adreßbuch für 1921 erschien als 100. Jubiläums-Jahrgang. Die ersten dünnen Bände konnte der Besitzer noch bequem in der Rodtasche heimtragen, heute braucht er einen Dienstmann zum Transport. Der Oberbibliothekar der Stadtbibliothek und Direktor des Ratsarchivs Prof. Dr. Krojer hat eine kurze kulturgeschichtlich und buchgewerblich bemerkenswerte Geschichte des Leipziger Adreßbuches geschrieben, die dem Jubiläums-Jahrgang als Vorwort beigegeben ist.

Eine andere wichtige Veröffentlichung von lokalem Interesse ist das Buch von Julius Heiland, Leipzig als Großstadt*), das jüngst im Verlage von Dr. Reinhold & Co. hier erschienen ist. Es vermittelt in gemeinverständlicher Form eine Übersicht über die gemeindepolitische und wirtschaftliche Entwicklung Leipzigs in den letzten drei Jahrzehnten unter dem Regiment der Oberbürgermeister Dr. Georgi, Dr. Tröndlin und Dr. Dittrich. Leipzig ist erst durch die Eingemeindung seiner Vororte zur Großstadt geworden. Breiten Raum nimmt die Darstellung der Verhältnisse im Weltkrieg ein. Auch die Nachkriegszeit einschließlich der unglücklichen Märztage des vergangenen Jahres wird eingehend behandelt. Interessant sind die in den verschiedenen Kapiteln gegebenen statistischen Mitteilungen, ferner die Rückblicke auf die Entwicklung des Bildungswesens in Leipzig, der Theater- und Musikverhältnisse.

Es hat seine Vorzüge, daß uns hier einmal ein geschlossenes Bild der Entwicklung unserer Stadt in kurzgefaßter Form vorgeführt wird. Was ist in dem kurzen Menschenalter dieser Entwicklung alles auf dem Boden Leipzigs emporgewachsen, wie ganz anders sind die Dinge geworden, hat sich das Bild der Stadt inzwischen gestaltet! Ergebnisse weitschauender Wagemutes und Früchte rastloser Arbeit und Regsamkeit konnten eingeheimst werden. Können wir nicht auch daraus den Trost schöpfen, daß die in unserem Gemeinwesen vorhandenen Kräfte imstande sind, die Nachwirkungen des Krieges siegreich zu überwinden und die Stadt Leipzig wieder zu gesunder Weiterentwicklung und neuer Blüte, vielleicht auch zu neuer, stärkerer Bedeutung für die Welt des Buchhandels zu führen?

Piscator.

Deutsches Museum für Buch und Schrift zu Leipzig.

Auf der im Dezember vorigen Jahres stattgefundenen Hauptversammlung des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum in Leipzig erstattete Direktor Prof. Dr. Albert Schramm den Tätigkeitsbericht 1919/20 über das Deutsche Museum für Buch und Schrift. Aus diesem sei auszugsweise folgendes mitgeteilt:

Trotz der Schwere der Zeit ist auch das verfloßene Jahr für das Deutsche Museum für Buch und Schrift von nicht geringer Bedeutung gewesen. Sein Wirkungskreis ist ein größerer geworden, seine Tätigkeit hat sich weiter ausgedehnt, vor allem aber ist die Katalogisierung und Inventarisierung der Bestände fast vollendet worden. Museum, Bibliothek und Lesesaal sind noch in dem gewaltigen Bau Zeißer Straße 8/14 im gesamten ersten Stockwerk untergebracht. Je länger, je mehr hat sich gezeigt, daß diese Räume in jeder Beziehung durchaus für das Museum geeignet sind.

Der Besuch von Museum und Lesesaal hat sich bedeutend gesteigert; nur die Märztage der Leipziger Unruhen brachten eine unerwünschte Unterbrechung. Außer einer Anzahl zerbrochener Scheiben und geringfügigen Materialbeschädigungen hat das Museum glücklicherweise, trotz-

*) Heiland, Julius: Leipzig als Großstadt. Seine gemeindepolitische und wirtschaftliche Entwicklung in den letzten drei Jahrzehnten. Mit einem Nachtrag: Die Leipziger Revolutionswoche. Mit Bildnissen der Oberbürgermeister und verschiedenen Ansichten Leipzigs. Gr. 8°. 143 S. Leipzig 1921, Verlag Dr. Reinhold & Co. Ladenpreis geheftet M. 10.—, geb. M. 14.—.